



Die Anforderungen an Zentren haben sich gewandelt, und auf diesen Wandel gilt es sich einzustellen.

- » Interesse geweckt und „Fahrt aufgenommen“ hat, ist eine Quote von über 50 Prozent als positiv zu bewerten. Insgesamt 11 Kommunen haben sogar bereits einen City-Manager bzw. „Innenstadt-Kümmerer“. Die IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum begrüßt jedes beschlossene Einzelhandels- und Zentrenkonzept ausdrücklich. Besonders im Bereich der Einzelhandelskonzepte ist der Elbe-Weser-Raum schon recht gut aufgestellt. Trotzdem appelliert die IHK, dass noch fehlende Konzepte neu erarbeitet und bestehende laufend fortgeschrieben werden. Nur so kann man mit der Dynamik im Handelsbereich Schritt halten.

Konzepte beschleunigen Planverfahren

Nicht außer Acht zu lassen ist zudem der Aspekt, dass Planverfahren von großflächigen Einzelhandelsvorhaben durch Einzelhandelskonzepte beschleunigt werden können und diese somit ein wichtiges planerisches Instrument im Rahmen der derzeit viel diskutierten Planungsbeschleunigung sind. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die IHK noch einiges an unausgeschöpftem Potenzial zur konzeptionellen und damit langfristigen Entwicklung von Einzelhandelslagen und Innenstädten im Elbe-Weser-Raum erkennt. Gerne steht sie daher jeder Kommune, die den Weg gehen möchte, beratend zur Seite. ■

Stefan Grienitz IHK Stade
04141 524-209
stefan.grienitz@stade.ihk.de

Immer wieder sonntags

Mit mehr als 30.000 Einwohnern und einer überdurchschnittlichen Kaufkraft ist Achim gut aufgestellt. Dennoch hat der Einzelhandel auch in dieser größten Stadt des Landkreises Verden zu kämpfen.



Verkaufsoffene Sonntage, verknüpft mit einer Veranstaltung wie dem Maibaumfest, werden gut angenommen.

Fotos (4) Unternehmensgemeinschaft Achim

Die Unternehmensgemeinschaft Achim (UGA) mit ihrem ersten Vorsitzenden Ingo Freitag hat es sich daher auf ihre Fahnen geschrieben, die Attraktivität der Innenstadt zu fördern – unter anderem über verkaufsoffene Sonntage, gekoppelt an attraktive Veranstaltungen. Und das, obwohl die UGA keine reine Vertretung des Einzelhandels ist. Dieser macht rund 20 Prozent der etwas über 100 Mitglieder aus, der große Rest besteht

aus kleinen und mittelständischen Unternehmen, in der Mehrzahl Dienstleister und Handwerker.

Verkaufsoffene Sonntage immens wichtig

Aber, das weiß die UGA, diese vier Sonderöffnungstage sind für den Einzelhandel, vor allem für den inhabergeführten, inzwischen von existenzieller Bedeutung. Große Teile des Jahresum-



Sonderöffnungstage bieten die Gelegenheit zum Abverkauf von Lagerware und erinnern die Bürger an die Qualität des lokalen Handels.

satzes würden dann erwirtschaftet, berichtet Ingo Freitag. Sie böten überdies die Gelegenheit zum Abverkauf von Lagerware und erinnerten die Bürger an die Qualität des lokalen Handels.

Der Vorsitzende bedauert es in diesem Zusammenhang, dass Filialisten in der UGA nicht vertreten sind. „Die kleinen inhabergeführten Geschäfte, die auf die verkaufsoffenen Sonntage angewiesen sind, tragen dazu noch die Last der Mitgliedsbeiträge“, findet er. Profitieren würden aber auch die Filialisten, wenn die Innenstadt voll ist. Sie zu einem Beitritt zu bewegen, das steht ganz oben auf der Wunschliste des Vorsitzenden.

Stadt unterstützt Veranstaltungen finanziell

Das Maibaumfest unter der Regie der Stadt, dazu unter Federführung der UGA das Weinfest, der Autosonntag „Boxenstopp“ und – als Hauptevent – das dreitägige Achimer Stadtfest sind Publikumsmagneten und damit zugleich die Anknüpfungspunkte für die verkaufsoffenen Sonntage. „Eine Herausforderung, die sich dabei stellt, ist es, die Kosten einigermaßen decken zu können“, sagt der UGA-Vorsitzende. In Achim, so der 49-Jährige weiter, sei man aber in der glücklichen Lage, dass die Stadt die Veranstaltungen finanziell fördere. Das sei keine Selbstverständlichkeit, weiß Freitag aus Nachbargemeinden. Beim Stadtfest im Juni mit einem umfangreichen Programm auf mehreren Bühnen würden die Ausgaben somit über die Förderung durch die Kommune, die zahlreichen Sponsoren und die Standgebühren zum größten Teil wieder eingespielt, erzählt Ingo Freitag. Es sind nicht nur die Kosten für das Rahmenprogramm, die erheblich zu Buche schlagen, sondern ebenso Sicherheitsauflagen wie Security und Durchfahrtsperren zum Schutz vor Amokfahrten, die die Kosten nach oben treiben. „Ohne den Mix aus städtischer Förderung und Sponsoren wären diese Feste nicht möglich“, fasst der UGA-Vorsitzende zusammen.

Im Gegenzug sei die Unternehmergemeinschaft stets darum bemüht, den Geldgebern etwas zu bieten. Das geschieht aktuell über die gut sichtbare Präsentation der jeweiligen Sponsorenlogos auf Bannern und über eine zehn Quadratmeter große LED-Wand auf der Hauptbühne. Sie erlaubt es den Finanziers sogar, kurze Werbeclips abzuspielen.

Ehrenamt kostet Zeit

Ingo Freitag und seine Mitstreiter in der UGA stellen die Veranstaltungen ehrenamtlich auf die Beine. Dabei hat sich inzwischen zwar eine gewisse Routine eingestellt. „Das schwirrt einem aber dauerhaft im Kopf herum“, spielt der Vorsitzende lachend darauf an, dass nach jedem Fest gleich wieder die Vorbereitungen für die nächste Veranstaltung beginnen. Das sei schon zeitintensiv, „aber noch machbar“.



UGA-Vorsitzender Ingo Freitag freut sich, dass die Stadt Veranstaltungen wie das Stadtfest finanziell fördert.

Dennoch ist Freitag froh über die professionelle Unterstützung aus den eigenen Reihen. „Wir haben hier in Achim die glückliche Konstellation, mit der Firma SoLight Veranstaltungstechnik ein Mitgliedsunternehmen in der UGA zu haben, welches sich mit der Organisation von Großveranstaltungen auskennt. Grundkosten, die wir sonst für eine Event-Agentur zahlen müssten, können wir so deutlich reduzieren.“

Aber es bleibt dabei, dass die UGA-Akteure Zeit und nebenbei auch viel Herzblut in ihre ehrenamtliche Arbeit investieren. Und trotz der bis hierhin schon guten Zusammenarbeit mit der Stadt ist doch immer Luft nach oben. So würde der Vorsitzende der Unternehmergemeinschaft Achim sich einen weiteren Ausbau der Infrastruktur in der Innenstadt wünschen. Je besser die Fußgängerzone mit Stromkästen und Wasseranschlüssen ausgestattet ist, desto attraktiver und einfacher kann so ein Fest mit Verkaufsständen bestückt werden. „Im Endeffekt“, sagt Ingo Freitag abschließend, „sind das alles einfache Sachen. Sie sind halt etwas kostspielig.“ ■

Katrin Preuß

Unternehmergemeinschaft Achim e. V.